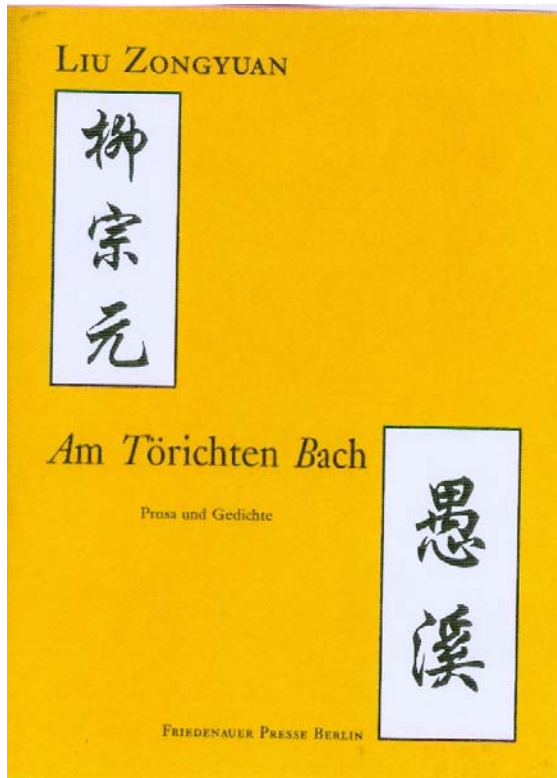


Hamburger

China-Notizen

NF 90

20. Juli 2007



Entdecker einer Landschaft

Einer der berühmtesten kurzen Prosatexte der chinesischen Literatur, im Jahre 809 geschrieben, hebt an:

"Seit ich ein bestrafter Mann bin, lebe ich in dieser Provinz und werde häufig von Ängsten geplagt. Wann immer ich aber Muße habe, mache ich mich gelassen auf den Weg und unternehme ausgedehnte Wanderungen. Jeden Tag besteige ich mit meinen Begleitern hohe Berge, dringe in tiefe Berge ein und erkunde gewundene Wasserläufe. Ob verborgene Quellen oder bizarre Felsen, nichts liegt uns zu fern. Am Ziel angekommen, glätten wir das Gras, setzen uns nieder und leeren den Krug, bis uns Trunkenheit umfängt. Trunken dienen wir einander als Kopfkissen, liegen da und träumen. Wohin der Sinn reicht, dort streben auch die Träume hin. Kaum erwacht, erheben wir uns wieder und treten den Heimweg an."

Acht Prosaskizzen schrieb Liu Tsung-yüan (in offizieller chinesischer Transkription Liu Zongyuan, 773-819) über seine Erkundungen der Landschaft von Yung-chou/Yongzhou, das im Süden der heutigen Provinz Hunan lag. Nach einer glänzenden hauptstädtischen Karriere war er, der sich für eine Reformpolitik eingesetzt hatte, auf eine geringe Amtsstelle nach dort verbannt worden. In jenen Zeiten lag diese Gegend am Rande der zivilisierten Welt.

Liu verrät nicht, wie ihm das gelang, doch er findet seinen Einklang mit den wilden Landschaften dort, die, wie er öfter verzeichnet, auch von den Einheimischen selten oder nie aufgesucht wurden. Die acht Skizzen oder Prosanotizen, die er hierüber verfaßte, und weitere vergleichbare Landschaftsschilderungen wurden bald von anderen Literaten nachgeahmt – und eine neue Gattung der chinesischen Prosaliteratur war entstanden, die der Reise/Ausflugs-Notizen. Bis in die Gegenwart werden solche Texte geschrieben.

Raffael Keller hat diese acht Prosaskizzen erstmals vollständig ins Deutsche übersetzt und sie in den schönen Drucken der Friedenauer Presse (Anschrift: Carmerstraße 10, 10623 Berlin) veröffentlicht. Deren Herausgeberin Katharina Wagenbach-Wolff bietet in diesen Drucken herausragende Kurztexte der deutschen und der Weltliteratur dar. Viele von ihnen lassen sich sonst leicht übersehen, doch in dieser Aufmachung gewinnen sie unversehens die Bedeutung, die ihnen zukommt.

Mit den acht Landschaftsskizzen über Yung-chou hätte Raffael Keller die 32 Seiten dieses Heftes nicht füllen können. Er fügt weitere berühmte Prosastücke von Liu Tsung-yüan hinzu, darunter die Parabelgeschichte vom Schlangenfänger, die sich gegen die staatliche Steuereintreibung wendet. Auch einen biographischen Gedenktext für Liu von seinem Freund, dem ebenso berühmten Literaten Han Yü, fügt er in das Heft ein – ferner einige Gedichte, deren Übersetzungen er gemeinsam mit dem bekannten deutschen Lyriker Jürgen Theobaldy eine angemessene Form gab.

So verdienstvoll wie schön ist dieses Heft mit Texten, welche die literarische Öffentlichkeit in Deutschland selten zu Gesicht bekommt. Die Übersetzungen sind korrekt, auch nicht zu frei, und R. Keller beherrscht ebenso erfreulich angenehm die deutsche Sprache. Er wird seine Gründe gehabt haben, den "Törichten Bach", dem ein weiterer Text gilt, eben so zu nennen, denn "Bach des/der Toren" wäre ebenfalls zu erwägen gewesen, und die "törichte Insel" auf Seite 14 verdiente, nach dem "Törichten Teich" wohl ebenfalls ein großes T.